

ARBEITSGEMEINSCHAFT BADEN

IM BUND DEUTSCHER PHILATELISTEN EV.

Leiter: Dr. Heinz Jaeger

785 LÖRRACH - Turmringers Straße 222

Bank: Bezirks-Sparkasse Schopfheim - Konto-Nr. 2011



BADEN-HANDBUCH

Redaktion:

Dr. Heinz Jaeger

Ewald Graf

786 SCHOPFHEIM

Postfach 141

Im Juli 1971

Rundschreiben Nr. 68

Liebe Freunde!

Die Abfassung und der Versand dieses Rundschreibens hat sich verzögert, da ich erst einige konkrete Ergebnisse abwarten wollte, um diese auch zu Ihrer Freude heute mitteilen zu können.

1. Baden-Handbuch Band I: Die vorphilatelistischen Stempel.

In einem mühevollen und sehr arbeitsreichen monatelangen "Endspurt" hat Herr Graf diesen I. Band bearbeitet und fertiggestellt. In der letzten Sitzung der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte hat diese Institution die Kosten für diesen I. Band übernommen, sodass der Druck bereits jetzt im Gange ist. Ferner wurde beschlossen, dass die Mitglieder der AG Baden (Stichtag der Mitgliedschaft 1.6.71) bei der Beschaffung einen Vorzugspreis erhalten. Der Preis für den Band I dürfte für Mitglieder um DM 60,-- liegen, er richtet sich nach den entgültigen Druckkosten.

Vertrieb: Verlag und Vertrieb Neues Handbuch der Briefmarkenkunde e.V. Auslieferung Andrea Salze, 8460 Schwandorf i. Bay. Brennesstr. 1. Vorbestellungen für Mitglieder zum Vorzugspreis (jeweils nur ein Buch) können bereits über die AG Baden erfolgen.

Erscheinungstermin ca. ab November 1971.

Die ersten Exemplare werden voraussichtlich an der Sonderschau "120 Jahre Badenmarke" anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums des Briefmarken-Sammlerbundes Lörrach am 17. Oktober 1971 in der Stadthalle Lörrach vorliegen. (Hierüber Näheres noch in diesem Rundschreiben).

Herrn und Graf und den Mitarbeitern für diese grosse Arbeit schon heute unseren uneingeschränkten Dank!

2. Beitrag: In der Arbeitssitzung vom 27.3.1971 wurde nach eingehender Debatte im Hinblick auf die stark gestiegenen Kosten für die weitere Bearbeitung des Handbuches und die Rundschreiben beschlossen, ab 1971 einen jährlichen Beitrag von DM 10,-- zu erheben. Ich glaube, dass Sie hierfür Verständnis haben werden, schon allein deshalb, weil die RS für Sie immer sehr wertvolle Erkenntnisse bringen. Wir möchten Sie aber auch bitten, diesen Beitrag ohne Verzögerungen, die nur wiederum vermehrte Arbeit bedeuten würden, zu überweisen. Kassenverwalter: August Wahn, 71 Heilbronn-Böckingen, Massenbacherstr. 8

Beitragskonto NUR: Handels- und Gewerbebank HEILBRONN (Neckar)
Konto-Nr. 05 50071 5

Bitte seien Sie auch mit einem Bankeinziehungsverfahren einverstanden, Herr Wahn wird Ihnen entsprechende Vordrucke zusenden. Dies ermöglicht ein schnelles und einwandfreies und vor allem zeitsparendes Einziehen.

Für weitere Spenden auf obiges Konto sind wir dankbar, ja sogar angewiesen, um weiterhin erfolgreich arbeiten zu können.

3. Farbfotobeilagen zu den Rundschreiben: Als weitere Bereicherung der Rundschreiben und Ihrer Badendokumentation beginnen wir heute mit Beilagen zu den Rundschreiben von seltenen Briefen, Marken, Einheiten, Stempeln in ausgesprochen hervorragenden Farbproduktionen in nicht regelmässigen Abständen. Heute erhalten Sie die ersten drei Reproduktionen von Gebieten, die wir in den letzten Rundschreiben besprochen haben. Sie sollen einmal ein kleines Album füllen! Ich hoffe, es macht Ihnen Freude und die Reproduktionen werden zu einer weiteren Bereicherung Ihrer Baden-Literatur. Da die Herstellung sehr kostspielig ist, bitten wir, diese Beilagen sorgfältig zu behandeln!

4. Band II und III des Handbuches: Zunächst wird der Band III "Stempel und Bewertung zur Markenzeit" intensiv bearbeitet.

Redaktion: Dr. Jaeger, Lörrach und Wolfram Seeger, Kassel.

Auf der Arbeitstagung wurde über das einzuschlagende Verfahren in der Erfassung und Bewertung dieses sehr großen Gebietes eingehend besprochen. Wir waren schliesslich der Auffassung, dass die Stempelbewertung möglichst umfassend, also: Stempel-Bewertung auf losen Marken a./Geschnittenen b. 1. gezähnten Ausgaben 1860 Michel 9-12 und Ausgabe 1861 Michel 17-22 zu erfolgen hat. Ferner alle Briefe entsprechend und mit allen möglichen Nebensampeln, entsprechend die Ortsstempel auf Marken, entsprechend nachverwendete Badenstempel auf DR. Ferner alle weiteren Stempelgebiete (Uhrad, Postablagen, Bahnstempel, Billetstempel usw.) Dieses Gebiet ist so gross, dass wohl 2 bis 3 Jahre Arbeit nötig sein werden, um eine einwandfreie Bearbeitung zu erreichen. Der Erhebungsbogen, der zugleich Bewertungsblatt im Handbuch sein wird, macht schon grosses Kopfzerbrechen. Hierzu setzen sich schon in wenigen Tagen einige Kenner zum Entwurf dieses Erhebungsbogens zusammen. Wir möchten nun jeden speziellen Kenner der Stempel zu Markenzeit und Besitzer größerer Bestände besonders an Briefen aufrufen, an der Erfassung mitzuarbeiten. Da der Druck dieser Erfassungsblätter wiederum sehr kostspielig ist, können wir nicht an alle Mitglieder solche Bogen verschicken, da allein schon für die Nummernstempel 177 Einzelbogen nötig sind. Wer also ernsthaft Interesse an der Mitarbeit und stetigen Kontaktnahme untereinander hat, der möge sich unverzüglich (letzter Termin 15.8.1971) bei Dr. Jaeger, Lörrach per Postkarte melden. Er erhält dann zur gegebenen Zeit getrennt von RS spezielle Nachricht und Arbeitsplan.

Getrennt hiervon geht die Arbeit an Band II. "Die Markenausgaben" weiter. Bitte beachten Sie den beiliegenden Erfassungsbogen der Zusatzfrankaturen auf Ganzsachen und den Begleittext von Herrn Seeger. Bitte füllen Sie diesen Bogen nach Ihren Beständen aus, indem Sie die Anzahl der vorhandenen Zusatzfrankaturen auf den entsprechenden Ganzsachen mit der Stückzahl eintragen. Mehrfachfrankaturen (Bundfrankaturen) bitte getrennt auf der Rückseite des Bogens angeben. Helfen Sie mit bei der Erfassung und lassen Sie den Bogen nicht liegen! Machen Sie auch Fehlanzeigen, wenn Sie keine Zusatzfrankaturen haben. Dies ist für eine Bewertung sehr wichtig!

5.) Arbeitstreffen Mannheim 27.3.1971: Dieses Treffen war gut besucht (ca. 30 Teilnehmer) und verlief sehr erfolgreich. Man spürte das große Interesse an der AG und ihrer Arbeit, sodass gute Ergebnisse gezeitigt werden konnten. Das nächste Treffen ist auf den 17. Oktober 1971 nach Lörrach vorgesehen. Treffpunkt Lörrach, Gaststätte Lasser, Wallbrunnstrasse (Saal). Termin 13 Uhr.

6. Sonderschau "120 Jahre Badenmarken": Anlässlich seines 50-jährigen Vereinsjubiläums führt der Briefmarkensammlerbund Lörrach am 17. Okt. 1971 ab 10 Uhr in der Stadthalle Lörrach eine kleine Sonderschau "120 Jahre Badenmarke" und "Philatelie in der Regio basiliensis" durch, die Badenschau wird bestimmt zu einer interessanten Schau für den Spezialisten werden. In 28 Rahmen werden nur ausgewählte Blätter gezeigt werden. Ein Grund mehr, die anschließende Arbeitstagung zu besuchen. Auch Tauschtag!

Wenn Band I bereits zur Verfügung steht, können die ersten Exemplare schon ausgegeben werden!

Am Abend vorher, am 16. Oktober 1971 findet ebenfalls in der Stadthalle ab 18 Uhr pünktlich ein großer Festabend mit Bankett, Tanz und kleinem Programm statt. Soweit Plätze noch vorhanden, können auch die Besucher der AG daran teilnehmen. Bankettkarte (incl. Kaltem Buffet und freiem Eintritt am Sonntag zur Ausstellung) pro Person DM 25,--. Falls Interesse bitte sofort bestellen (letzter Termin 31.8.1971), da nur noch wenige Plätze für Gäste vorhanden sind ~~und~~ an Herrn Dr. Jaeger, 785 Lörrach, Tumringer Str. 228. Auch Ihr Besuch würde uns freuen.

7.) Weitere Aufgaben und Zielvorstellungen der AG Baden: In der Arbeitstagung Baden in Mannheim, beim Forschungskongress der Bundesstelle Forschung~~skongress~~ in Bergheim und auch auf Bundesebene wurde vom Leiter der AG vorgetragen, in das Aufgabengebiet der AG Baden und anderer AGs die Prüfung des Spezialgebietes, den Prüfernachwuchs, die Fälschungsbekämpfung und die Archivierung energischer auszubauen. So wollen wir einen Beitrag in der modernen Koordinierung, den Sammler besonders betreffender Funktionen des Sammeln und der Sammlerorganisation, des Bundes deutscher Philatelisten erreichen. Dies muss gelingen, allein schon um die Sauberkeit und die Linie in der Philatelie zu erhalten.

8.) Beilagen

Diesem RS beigelegt sind:

- a) 3 Stck. Buntdrucke
- b) Beitrag Wolfram Seeger, Kassel
" Bad. Bunt- u. Mischfrankaturen"
- c) Erhebungsbogen für Zusatzfrankaturen
auf Ganzsachen sowie Beilage dazu
- d) Beitrag Simon, Simmern
" Der Bad. Besitz im Rheinland"

9.) Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Walter Etzkorn, 7531 Bilfingen b. Pforzheim, Kath. Pfarramt
Friedhelm Last, 4131 Rheurdt (Kr. Moers), Bahnhofstr. 3
Adolf Keller, 7612 Haslach i.K., Mühlenbachstr. 2
Erhard Brüstele, 698 Wertheim, Hans-Bardon-Str. 39
Peter Hagenbach, 3 Hannover, Wittekindstr. 20 A

10.) Anschriftenänderungen

Karl Junium, 68 Mannheim - 51, Neckarstr. 57
Prof. Dr. H.A. Weidlich, 7571 Varnhalt, Auf der Alm 3

11.) Spenden

Paul Besse, 2 Hamburg 64	DM	25,--
Walter Etzkorn, 7531 Bilfingen	DM	10,-- (Beitrag 1971)
Friedrich Heinisch, 896 Lenzfried	DM	20,--

Bitte nochmals: Beachten Sie bitte die Überweisung des Beitrages auf das Beitragskonto, die Meldung zur Mitarbeit am Band III, die Erfassung der Zusatzfrankaturen auf Ganzsachen, das Treffen am 17.10.1971 in Lörrach, die Meldung zur Teilnahme am Festabend! Trotz des schlechten Wetters (Briefmarkenwetter!!!) wünsche ich schöne und erholsame Ferientage und verbleibe

mit besten Sammlergrüßen

gez. Dr. Jaeger

11
Dipl.Volksw. Ewald Graf
786 Schopfheim, Postfach 141

zu R.S. 68

Schopfheim, den 23.7.1971

Liebe Sammlerfreunde und ArGe-Mitglieder,

wie Sie aus dem Rundschreiben Nr. 67 ersehen, ist der 1. Band des neuen Baden-Handbuches "Die Vorphilatelie von Baden" bereits im Druck. Ab November 1971 wird dieser Band im Handel erscheinen.

Mit diesem Rundschreiben darf ich mich insoweit von Ihnen verabschieden, als für Band II und III die Herren Dr. Jaeger und Seeger zuständig sind.

Die Vorphilatelie von Baden wird jedoch mein "liebstes Kind" bleiben. Für Fragen aus diesem Gebiet stehe ich selbstverständlich auch weiterhin jedem Mitglied der Arbeitsgemeinschaft zur Verfügung. Ich werde mich immer ganz besonders freuen, wenn Sie mir etwas Unbekanntes mitteilen. Zur Ergänzung meiner Sammlung kaufe ich auch laufend schöne, seltene und vor allem unbekannte Stempel und Dokumente jeder Art aus dem Gebiet der badischen Vorphilatelie (1700 - 1851).

Ansonsten wenden Sie sich in allen Dingen an Herrn Dr. Jaeger, oder wenn es um Beiträge oder Spenden geht, an Herrn Wahn.

Mit besten Sammlergrüßen

Ihr

Ewald Graf

Wolfram Seeger
Bundes-Spezialprüfer
für Baden

35 Kassel, den 17.9.1969
Friedrich Ebert-Straße 239
Telefon 37494

zu R.S. 68

Beitrag für die Rundschreiben
der Arbeitsgemeinschaft Baden

Badische Bunt- und Mischfrankaturen 1851/1871

Über das Thema des folgenden Beitrags hat der Verfasser bereits am 19.4.1969 auf dem Frühjahrstreffen der Arge-Baden in Karlsruhe einen Vortrag mit Materialvorlagen gehalten. In der vorliegenden Form sind die Ergebnisse der Diskussion über die s.Zt. noch offenen Probleme aufgenommen und der Stoff für den Zweck einer Veröffentlichung in den Rundschreiben und die Bearbeitung der beiliegenden Erhebungsbogen teilweise neu gefaßt worden.

- A) Ich möchte einleitend darauf hinweisen, daß die heutigen Ausführungen zum Thema selbst die Auswertung der Fragebogen weder vorwegnehmen können noch sollen. Es geht darum, Begriffe zu klären, sowie Interesse für ein noch weitgehend unerforschtes Spezialgebiet und damit die Bereitschaft zur Mitarbeit zu wecken. Vielleicht renne ich bei den erfahrenen Kennern der Materie offene Türen ein; wir wollen aber nicht vergessen, daß wir uns mit den Rundschreiben nicht zuletzt an den Nachwuchs wenden müssen, der für Aufklärung und Anregung immer aufgeschlossen ist.

Seit der Nürnberger Ausstellung "Der Brief" hat das Sammeln von Ganzstücken viele neue Freunde gefunden; eine Reihe bedeutender Objekte, die in den letzten Jahren herangereift sind, legt bereits Zeugnis für diese Entwicklung ab, mit der neue Maßstäbe gesetzt worden sind. Dies wirkt sich bei der Beurteilung der Exponate auf Ausstellungen aus, die den Gehalt an Briefen besonders würdigt. Anzahl und Qualität der Briefe allein sind jedoch nicht ausschlaggebend. Erst eine sinnvolle Ordnung läßt aus der Fülle des vorhandenen und geeigneten Materials eine überzeugende philatelistische Aussage entstehen. Aus dieser Erkenntnis haben sich Leitlinien entwickelt, die den einzelnen Brief aus verschiedenartiger Sicht betrachten, ihm den entsprechenden Platz in der Sammlung zuweisen und so jeweils zur Dokumentation werden lassen. Damit hat sich ein weites Feld für die Spezialisierung unter differenzierten Gesichtspunkten geöffnet.

Ich unterscheide dabei als wesentliche Hauptgruppen:

1. Die Sammlung (mit und) von Briefen und Postdokumenten nach gleichzeitig geographischen und postgeschichtlichen Aspekten, unter besonderer Berücksichtigung aller zur Deutung und Darstellung wesentlichen handschriftlichen Vermerke und der Abstempelungen jeder Art. (Hierzu gehören z.B. die umfassenden Sammlungen aller Postorte in der Begrenzung eines festumrissenen Zeitabschnitts ebenso wie die Heimatsammlungen unter Einbeziehung der Vorphilatelie, Spezialsammlungen der Bahnpost-, Postablagen und Postladenentwertungen, der Feldpost u.a.m.)

2. Die Sammlung von Frankaturen, die sich den Marken auf Briefen als solchen widmet. Hiervon befaßt sich
- a) eine Gruppe mit den Belgen der Portostufen unter Berücksichtigung der Veränderungen der Taxen. (Zahlreiche Möglichkeiten der Spezialisierung : z.B. Auslandstarife, Portomoderationen, Nachnahmebriefe, Chargé-Briefe usw.)
 - b) eine andere Gruppe wendet sich dem Nachweis der Verwendung jeder einzelnen Marke als Einzelfrankatur, Mehr- und Vielfachfrankatur und den zusammengesetzten Frankaturen aus verschiedenen Marken zu.

Unter diesen übergeordneten Begriff fallen die Briefe, mit denen wir uns heute näher befassen werden:

Die Bunt- und Mischfrankaturen

Die Aussprache in Karlsruhe hat einmal mehr bestätigt, daß eine genaue Begriffsbestimmung unerläßlich für die Bearbeitung der Erhebungsbogen ist, da die gleichlautende Bezeichnung durchaus begründete, verschiedene Vorstellungsinhalte haben kann.

Die Notwendigkeit, klare und allgemeinverständliche Abgrenzungen zu finden, zwang dazu, einige philatelistische Ungenauigkeiten in Kauf zu nehmen, die sich einmal aus der Überschneidung des Schalterverkaufs versch. Ausgaben, zum anderen daraus ergeben, daß wir uns an die seit langer Zeit unveränderte laufende Nummerierung des Michel Deutschland Spezial-Katalogs 1970 halten zu müssen glaubten. Hiernach sind wir zu Definitionen gelangt; diese Begriffsbestimmungen sind bei der Erfassung der Belege anzuwenden.

1. Badische Mischfrankaturen liegen vor bei:

- a) gleichzeitiger Verwendung von Marken verschiedener badischer Ausgaben zur Herstellung eines tarifgerechten Portosatzes für die einmalige Beförderung zwischen Aufgabe- und Bestimmungsortanstalt.
(z.B. $3a + 6$, $6 + 8$, $5 + 10a$, $4 + 18 + 25a$, $18 + LP1x$)
- b) Gleichartige Verwendung von Marken verschiedener Auflagen derselben Wertstufe einer Ausgabe.
(z.B. $2a + 2b$, $10a + 10b$, $19a + 19b$, $25a + 25b$,
 $LP 1x + LP 1y$)

2. Alle übrigen nicht unter diese Begriffsbestimmung fallenden zusammengesetzten Frankaturen versch. Wertstufen gleicher Ausgaben zählen zu den Buntfrankaturen.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, daß es sich folgerichtig beim Zusammentreffen von Marken versch. Postgebiete (z.B. Baden-Bayern, Baden-Württemberg) auf einem Brief nicht um badische Mischfrankaturen, sondern um Nachsendefrankaturen handelt. Ebenso verhält es sich mit den verschiedenartigsten Variationen auf den bei Baden recht häufig vorkommenden doppelt und mehrfach verwendeten Briefen; sie müssen als Gruppe für sich behandelt werden und können als Mischfrankaturen nicht anerkannt werden. In den genannten Fällen liegt stets eine doppelte oder gar mehrfache Beförderung ein und desselben Briefes zu verschiedenen Zeitpunkten vor.

B) Die bisher gewonnenen Erkenntnisse:

I. Bei Baden sind Misch- und Buntfrankaturen aller Ausgaben untereinander möglich, da sämtliche ab 1. Mai 1851 verausgabten Marken bis zum Ende der selbständigen badischen Post am 31.12. 1871 unbeschränkt ihre Gültigkeit behielten. Die Änderung der Papierfarben bei einer neuen Ausgabe, die Einführung der Zähnung unter Verwendung des Wappenmusters, ja selbst die Anpassung an die vorgeschriebenen Farben für die Grundportostufen innerhalb des Postvereins blieb ohne Einfluß auf die Kursfähigkeit aller Marken. Theoretisch können daher sogar Marken der ersten Auflage der ersten Ausgabe von 1851 neben der Ausgabe KR von 1868 auf einem Brief zur Erreichung eines bestimmten Portosatzes zusammen verwendet vorkommen.

1. Da jedoch die Postanstalten ihre Ausstattung mit Marken jeweils erst bei auftretendem Bedarf - an Hand des Verbrauchs der vorhandenen Bestände - ergänzten, sind Mischfrankaturen versch. Ausgaben oder Auflagen, vor allem gleicher Wertstufen, nur sehr wenig anzutreffen.

Meist war der 3 Kreuzer-Wert aller Ausgaben, da er dem häufigsten Portosatz entsprach, zuerst verbraucht, sodaß Kombinationen anderer Marken mit dieser Wertstufe der folgenden Ausgabe relativ oft auftreten, während der umgekehrte Fall als sehr selten bezeichnet werden muß.

Tarifbedingt erklären sich sämtliche Mischfrankaturen, die die einfachste Zusammensetzung eines Portosatzes ermöglichten, für den eine Einzelmarke mit entsprechendem Wert nicht zur Verfügung stand oder überhaupt nicht existierte. So z.B. die Zusammensetzung des Portos von 12 Kreuzern aus 9 Kr. + 3 Kr. für Schweizbriefe, oder die Taxe von 15 Kreuzern aus 9 Kr. + 6 Kr. der vorangegangenen Ausgabe, da dieser Wert am wenigsten benötigt wurde und deshalb noch im Bestand vorhanden war, für bestimmte Briefe nach Belgien, Frankreich und England. Von dem an Stelle einer Marke vorhandenen Umschlag zu 12 Kr. wurde aus bisher unbekannten Gründen kaum Gebrauch gemacht!

Die große Breite von Mischfrankaturen, auch gezählter Marken, mit dem 9 Kr. Wert Mi.Nr. 4b ergibt sich aus dem langen Schalterverbrauch dieser mehrfach aufgelegten Marke ohne Änderung der Grundfarbe des Papiers von 1852 bis zu ihrer Ersetzung durch die 9 Kr. (Mi.Nr. 12) im Wappenmuster, die erst ab Anfang Juli 1861 an die Postanstalten ausgeliefert wurde.

Die große Mehrzahl aller übrigen Mischfrankaturen, vor allem beim Zusammentreffen gleicher Wertstufen oder zeitlich weit auseinander liegender Ausgaben, zählt zu den Außenseitern; manche Kombinationen sind als Unika zu bezeichnen und in den Katalogen und Handbüchern bisher nicht erwähnt und bewertet. Ihr Vorkommen erklärt sich aus der Spätverwendung von Marken, die in Privathand mitunter jahrelang geschlummert hatten, bis sie durch Zufall wieder aufgefunden und noch verwendet wurden, weil sie ihre Gültigkeit nicht verloren hatten. Zur Zeit der Badenmarken wurde wirklich noch mit dem Kreuzer gerechnet!

2. Buntfrankaturen verschiedener Werte der gleichen Ausgabe sind zur Erreichung bestimmter Portosätze unvermeidbar und notwendig gewesen, sodaß es sich hierbei um eine ganz normale Verwendung handelt (Auslandsbriefe, Nachnahmen u.Ä.). Trotzdem zählen Kombinationen von 3 oder gar noch mehr verschiedenen Marken auf einem Brief zu den wegen ihrer optischen Wirkung beliebten Ausnahmen.

Ähnliches gilt für die Mischfrankaturen der letzten badischen Markenausgabe von 1868 mit den hohen Wertstufen der Ausgabe 1862/65 zu 18 und 30 Kreuzern, die in ausreichender Menge gedruckt worden waren, um den Bedarf für einen längeren Verwendungszeitraum zu decken, sodaß die Herstellung im neuen Muster nicht mehr erforderlich war. Sie wurden mit den Marken der Ausgabe KR zusammen am Schalter verkauft. Trotzdem sind nur relativ wenige, meist unansehnliche Briefe dieser Art erhalten geblieben, da fast nur Überseepost die Verwendung der höchsten Wertstufen erforderte, die deshalb schon in losem Zustand in einwandfreier Verfassung zu den Badenseltenheiten zählen.

3. "Echte" Mischfrankaturen badischer Freimarken mit Landpost-Portomarken, nicht zu verwechseln mit Frankaturen auf doppelt verwendeten Briefen sowie den Bestellgebühren oder Provisionen im Bereich der Landpost (zumeist auf der Briefrückseite), kommen vor, wenn Freimarken als Landpostmarken oder umgekehrt verwendet wurden, weil die entspr. benötigte Wertstufe der erforderlichen Markenart zufällig ausgegangen war. Derartige, an sich unzulässige "Aushilfsfrankaturen" sind nur in Einzelfällen und nur bei wenigen Postorten beobachtet worden; sie sind als sehr seltene Liebhaberstücke einzustufen.

4. Eine Übergangs- oder Aufbrauchsverwendung badischer Marken nach der Aufgabe des eigenen badischen Postregals nach dem 31. Dez. 1871 war nicht gestattet; sie verloren ihre Gültigkeit mit der Einführung der ersten allgemeinen Ausgabe der Reichspost am 1.1.1872. (Für Baden in den Kreuzerwerten DR Mi.Nr.7 - 11.)

Belege für die Verwendung dieser Marken in Baden bereits im Dez. 1871 -s.Vorwort Deutsches Reich Mi.Spez.Kat. 1970, Seite 154 und 157 - haben mir bisher auf vollständigem Brief nicht vorgelegen; (um Meldung bzw. Vorlage wird gebeten).

Die Marken des Norddeutschen Postbezirks, die in dessen Bereich ab 4.5.1871 an Stelle eigener Reichspostmarken an den Schaltern weiter verausgabt wurden, waren trotz des Vertrages vom 23.11.67, durch den Baden die Portotaxe des Nordd. Postbezirks einführt, in Baden ungültig. Stücke mit badischen Stempeln sind entweder vorschriftswidrig verwendet worden und durchgeschlüpft, oder, als der Entwertung entgangen, von der Bestimmungspostanstalt nachträglich durch Stempel an Stelle des üblichen Federzugs unbrauchbar gemacht worden.

Mischfrankaturen dieser Markengruppen mit badischen Marken sind bisher auch nicht aufgefunden worden; bei den mitunter auf Auktionen auftauchenden Briefen handelt es sich stets um Nachsendefrankaturen, die für unsere Betrachtung ohne Bedeutung sind.

5. Zu einem Kuriosum führte die sprichwörtliche Sparsamkeit im badischen "Musterländle" durch Überklebung von Restbeständen der badischen Ganzsachen zu 3 Kr. mit der entsprechenden Wertstufe der ersten Markenausgabe der Reichspost, damit die "Couverts" aufgebraucht werden konnten.

II. Eine Sammlung der Misch- und Buntfrankaturen der badischen Marken findet ihre natürliche Ergänzung in der Erweiterung durch die Zusatzfrankaturen auf Ganzsachen. Die Ganzsachen, lange Zeit zu Unrecht stiefmütterlich behandelt, wurden ebenso wie die Marken am Schalter an das Publikum verausgabt und haben als philatelistische und postgeschichtliche Belege deshalb auch den gleichen Aussagewert wie die Marken frankierten Briefe.

Besonders zu beachten sind Zusatzfrankaturen von Werten der geschnittenen Ausgabe, da diese beim Erscheinen der ersten Ganzsachen bereits ausliefen und durch die gezähnten Wappenmarken ersetzt wurden. Ebenfalls selten ist der Gebrauch von Marken der Ausgaben ab 1862 neben der ersten Auflage der Ganzsachen (das Auftreten von Zusatzfrankaturen auf sämtlichen Ganzsachen) im Großformat, ferner die vorschriftswidrige Entwertung des Wertstempels durch Nummern-, Urrad-, Orts- und Postablagestempel.

Durch die Ganzsachen mit dem eingepprägten Kopfbildnis des Großherzogs wird das Sammeln der Mischfrankaturen um eine besonders schwierige und reizvolle Nuance bereichert.

III. Noch ein Hinweis zum Problem der Erhaltung:

Es liegt im Zuge des perfektionierten Stils unserer Zeit, auch bei klassischen Marken höchste Ansprüche an die Qualität zu stellen. Diese Einstellung kann aber zu einer Überspitzung führen, an der manches Vorhaben scheitert und die Freude am Sammeln geschmälert wird. Zunächst muß man wissen, welche Erwartungen in Bezug auf die Erhaltung vom Material her gesehen überhaupt erfüllbar sind. Die besonderen Schwierigkeiten, die Baden dem Wunsch nach vollrandigem Beschnitt sowie einwandfreier Zähnung und Zentrierung der späteren Ausgaben bereitet, erschließen sich schon beim Aufbau einer chronologischen Sammlung loser Stücke auf Katalogbasis.

Die hierbei gewonnenen Erfahrungen führen zwangsläufig zu der Erkenntnis, daß bei dem bereits spürbaren Mangel an hervorragenden Briefen mit ganz normalen Frankaturen schon Konzessionen gemacht werden müssen, wenn das Ziel der Vollständigkeit erreicht werden soll, das unabdingbar zur Spezialsammlung gehört.

Dies muß in gesteigertem Maße für den Auftrag einer Dokumentation von Bunt- und Mischfrankaturen, zumindest bei ausgefallenen Variationen gelten, da hier nicht mehr die Rede von einer festen Relation von Seltenheit und Erhaltung sein kann.

Selbstverständlich haben sog. "Knochen" nur eine sehr begrenzte optische Aussage und deshalb m.E. auch keinen Anspruch auf die Schausstellung in einer ausstellungsmäßig hergerichteten Sammlung; sie sollten sich mit dem Verbleib in einem Anhang begnügen, in dem sie ihrer Aufgabe als Beleg des Vorkommens einer überaus seltenen Kombination jedoch gerecht werden.

Es wäre eine Illusion, von manchen vielleicht einmaligen Frankaturen auch noch Luxuserhaltung von Brief, Frankatur und Bestempelung zu verlangen, wenn diese sammelwürdig sein sollen.

IV. Es liegt auf der Hand, daß bei den heutigen Preisen für ausgesuchte Qualität in zunehmendem Maße versucht wird, offensichtliche Mängel durch z.Tl. meisterhaft ausgeführte "Schönheitsreparaturen" zu beheben. Wenn bei einem Eigentumswechsel auf die vorgenommene Reparatur hingewiesen oder diese beim Angebot eines Auktionsloses beschrieben wird, liegt keine Täuschung vor. Es muß jedem Sammler überlassen werden, ob er frisierte Briefe in seine Sammlung aufnehmen will oder nicht. Auf Ausstellungen muß jedoch auf derartige Reparaturen in der Beschriftung hingewiesen werden; ihr Verschweigen führt unweigerlich zu einer Minderung der erreichbaren Punktzahl bei der Bewertung durch die Jury!

V. Die große Seltenheit und zunehmende Beliebtheit vieler Mischfrankaturen hat aber auch die Zunft der Fälscher auf den Plan gerufen. Da oft nur eine echte Marke mit dem zum Pendant und dem beigeetzten

Ortsdatumstempel passenden, echten Stempel benötigt wird, um durch Hinzukleben eine Rarität vorzutäuschen, sind an den Echtheitsbefund hohe Ansprüche zu stellen. Der Sammler ist überfordert, wenn er z.B. erkennen soll, daß eine Verfälschung durch Umfärben von Marken vorgenommen worden ist, die auf dem betr. Brief echt gebraucht verwendet wurden. Er kann nicht alle Faktoren kennen und richtig würdigen, die für den Beweis der Echtheit gefordert werden müssen; diese, und nicht die Fälschung muß wie bei einer gebrauchten 30 Kr. oder 12 Kr. Landpostmarke hieb- und stichfest begründet werden können und zweifelhafte Belege scheiden aus.

Es erscheint nicht ratsam, auf die zwingenden Grundlagen und einzelnen Erfordernisse der entspr. Untersuchungen im Rahmen einer jedermann zugänglichen Abhandlung näher ein-zugehen, um den Fälschern keine Hinweise auf die von ihnen begangenen Fehler und Unterlassungen zu geben. Hingegen ist dringend zu empfehlen, zumindest die seltenen Briefe und vor allem Briefstücke auf Erhaltung und Echtheit prüfen zu lassen.

C) Abschließend noch einige Erläuterungen zu den beigegeführten Erhebungsbogen:

1. Bitte machen Sie sich die Mühe, den Erhebungsbogen ausgefüllt bis zum 30.9.1971 zur Auswertung an Herrn Wolfram Seeger, Kassel zu senden. Melden Sie durch Eintragung in die dafür vorgesehenen Felder nur Belege, die Sie selbst besitzen, damit das Bild nicht durch Doppelmeldungen verzerrt wird. Von der Beteiligung aller Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft hängt das relative Maß an Zuverlässigkeit der Grundlagen ab, auf denen die späteren Bewertungen im Band II des Handbuches aufbauen. Sie nützen mit Ihrer Mitarbeit nicht nur der Sache, sondern sich selbst.
2. Bitte beachten Sie, daß in der oberen Hälfte des jeweiligen Feldes nur die Zahl der Briefe, in der unteren Hälfte die Zahl der Briefstücke angegeben wird.
3. Die Erfassung von Misch- und Buntfrankaturen mit 3 oder mehr verschiedenen Marken war formularmäßig undurchführbar. Bitte melden Sie die in Ihrem Besitz befindlichen Belege dieser Art auf besonderem Blatt.
4. Eine gleichartige Erhebung für Zusatzfrankaturen auf Ganzsachen wird sich anschließen.

Ich wünsche Ihnen und unserer Arbeitsgemeinschaft einen vollen Erfolg dieses Versuchs, im neuen Handbuch anstelle der Hypothese wirkliche Daten treten zu lassen.

Gezeichnet: Wolfram Seeger

Wolfram Seeger

3500 Kassel, den 10.2.1971

Wie bereits in den grundsätzlichen Ausführungen zum Thema im Rundschreiben Nr.65 angekündigt worden ist, geht als Anlage allen Mitgliedern ein

Erhebungsbogen der Zusatzfrankaturen auf Ganzsachen

zu. Für die Bearbeitung noch einige Bitten bzw. Hinweise:

Dem Schema liegt für die Freimarken der Michelkatalog, für die Ganzsachen das Altdeutschland-Handbuch von Hans Grobe zu Grunde. Auf eine weitere Untergliederung der Ganzsachen nach Verschiedenheiten des Klappenstempels wurde bewußt verzichtet; einmal, um die Erhebung nicht zu sehr zu komplizieren, zum anderen, weil die Bestimmung der Klappenstempel meist schwierig, häufig aber unmöglich ist, weil diese entweder beim Öffnen zerrissen oder durch das Siegel unkenntlich gemacht worden sind. Aus praktischen Gründen konnte wie bei dem Verfahren bei den Freimarken auch nur die Kombination einer Ganzsache mit jeweils einer Freimarke (oder mehreren gleicher Katalognummer) erfaßt werden. Zusatzfrankaturen mit mehreren versch. Freimarken müssen daher als Anlage auf besonderem Blatt gemeldet werden.

Die Beteiligung an der vorausgegangenen Erhebung war, gemessen an der bisherigen Quote vergleichbarer Befragungen mit 30 % zurückgesandter Bogen oder Fehlanzeigen erfreulich hoch. Trotzdem wird hier nochmals die Bitte ausgesprochen, daß jedes Mitglied meldet. Auch die Fehlanzeigen sind zur Verringerung der Dunkelziffern von Wichtigkeit. An sich ist das Ausfüllen der dem Bestand entsprechenden Kästchen ein einfaches und nahezu narrensicheres Verfahren, bei dem es lediglich auf Sorgfalt ankommt. Die Auswertung wird wesentlich erleichtert, wenn nur Zahlen eingesetzt werden und evtl. Rückfragen im Anschreiben behandelt werden. Es wird darum gebeten, auf den eingesandten Bögen den Namen und die Anschrift des Absenders zu vermerken, da eventuell erforderliche Korrespondenz sonst nicht durchgeführt werden kann.

Das Zweitexemplar des Bogens verbleibt beim Absender und kann von diesem als Fehl- oder Bestandsliste verwendet werden. Wer Interesse an einem Zweitbogen der ersten Erhebung hat, um diesen gleichartig zu benutzen, kann ein weiteres Exemplar anfordern. (p.A.)

Die Erhebungsbögen sind zur Vermeidung von Zeitverlust und mehrfacher Portobelastung unmittelbar beim Sachbearbeiter: Wolfram Seeger, 3500 Kassel, Friedrich-Ebert-Straße 239 einzusenden.